

Politik und schwierig ist die Stellung Deutschlands im Kreise der Völker geworden. Nicht gering wird die Zahl der Probleme, die Parlament und Volk beschäftigen. Wie schwierig die Stellung unseres Volkes im internationalen Leben geworden ist, bewiesen die großen Opfer, welche von der Nation in der Wehrvorlage gefordert werden. Unser Volk ist reifer geworden. Frauen und Männer beschäftigen sich heute immer mehr mit der Politik. Dieses reifere Volk fordert auch staatliche Fortschritte, es fordert Arbeitsfreiheit, Anerkennung der Gleichberechtigung und Befestigung veralteter Einrichtungen. Ich will Ihnen heute nicht ein Referat über die Wehrvorlage und die Bedeutung der neuen Steuern halten. Die Beratungen der nationalliberalen Fraktion und deren Stellungnahme zu diesen Vorlagen ist für mich abgeschlossen. Ich will auch der am nächsten Montag beginnenden parlamentarischen Debatte nicht vorgreifen. Die Reden der heutigen Zeit erinnern an die Zeit vor hundert Jahren. Wenn wir in diesen Tagen die neue Wehrvorlage prüfen, so erkennen wir, daß erst jetzt die allgemeine Wehrpflicht durchgeführt werden soll. Wir gedenken dabei des großen Reformators der Armee Scharnhorst, des Sohnes eines hannoverschen Kleinbauern. Scharnhorst hat den Gedanken der Wehrpflicht damals durchgeführt und dadurch die Grundlage für die Siege von 1813 gelegt. An ihn denken wir heute zurück, wenn die Wehrvorlage eine Vermehrung der Friedensstärke des Heeres um 126 000 Mann bringt. Wie erklärt es sich nun, daß nach Jahr zu Jahr neue Mißverständnisse kommen. Wir möchten denken, wir an jene große Periode zurück, in der Deutschland anerkannt war als großer Staat in der europäischen Politik. In jener Zeit tauchte in Bismarck die Sorge vor der russischen Politik auf. Auch heute ist die panislamische Politik eine Hauptursache der Wehrvorlage. Der Gedanke führte Bismarck zum Bündnis mit Österreich, an dem wir bis heute festgehalten haben bis zur Osterkriegszeit. In das Bündnis trat auch Italien ein, nachdem es durch die Annexion von Tunis durch Frankreich verärgert war. Bismarck wollte ein Bündnis mit Russland nicht, weil er fürchtete, daß Deutschland dadurch in Abhängigkeit von der russischen Politik geraten könnte.

Nun aber setzte ein die Verbrüderung Frankreichs und Englands,

die sich bis zur Entente steigerte. Für Frankreich ist das Bündnis mit England ein gewaltiger Faktor geworden, und wenn heute die internationale Politik selbst unter dem Ueberwuchern französischen Nationalgefühls und unter den mitunter auftretenden Renegadesgefühlen, so ist die Ursache die Tatsache, daß Frankreich die starke Anlehnung an das russische Kaiserreich hat, und dadurch die großartige Kolonialpolitik in die Wege leiten konnte. Das erzeugte wiederum neue Reibungsflächen, wie die Geschichte der Marokkofrage gezeigt hat. Als nun Bismarck und Tirpitz die Neugestaltung der Marine übernahmen, da trat Deutschland ein in die Weltmarktpolitik, und als der deutsche Kaufmann in alle Länder der ganzen Welt zog, da machte sich ein Bedürfnis nach einer großen Kriegsmarine geltend. Hätten wir nicht klar erkannt, daß die Errichtung einer Kriegsmarine neben dem Heere eine Notwendigkeit sei, so wären wir heute schon längst aus der Weltgeschichte getrieben. (Sehr richtig!) Unsere Flotte ist die erste Vorbereitung für die Erhaltung des Weltfriedens. Das war die zweite Phase, die sich knüpfte an die Namen Bismarck und Tirpitz, eine Periode, in der wir in Ostasien und der Südsee festen Fuß faßten. Diese Zeit ist nicht erfüllt von imperialistischen oder nationalistischen Gedanken. Das sind die Gedanken, die heute alle Völker, gleichviel welcher Staatsform, erfüllen. Nichts ist falscher, als wenn man imperialistische Kritik verknüpft mit der Idee, daß diese Kritik die Politik ehrgeiziger Herrscher sei. (Sehr richtig!) Es ist ganz falsch, wenn die Sozialdemokratie die imperialistische Politik am Ballan

„Caesarenpolitik“

nimmt. Das Länderverteilungsprinzip, wie man die Tripartiten nennt, hat, ist gerade von imperialistischem Geiste erfüllt. Das sind Weltvorkämpfe und die muß man im Auge behalten, auch in dem Augenblick, wenn man an die Wehrvorlage denkt. Das Vermehrungsbedürfnis der Völker führt zu ungeheuren Reibungsflächen. Das haben wir in den Tagen der Marokkopolitik erlebt, die ich nach wie vor für keine ganz glückliche hatte. Wir haben das erlebt bei den Vorkämpfen am Ballan, die uns vor Augen führten, wie die Kriegsgefahr vor den Toren Europas liegt. Das ist die heutige Situation. Wir haben in Deutschland Friedenspolitik betrieben und haben doch bauernd vor der Gefahr eines Krieges. Nicht dynastische Gründe sind es, die geführt werden, nein es sind Lebensbedürfnisse der Völker, die die Länder in den Krieg treiben. Heute muß damit gerechnet werden, daß die Türkei darniederliegt und daß der Rußland, daß die Türkei bei Vermählungen aus Seiten des Dreieubundes strebe, jetzt nicht mehr möglich ist. Das sind Veränderungen, die auch uns zu denken geben, namentlich in Zeiten, in denen wir sehen, wie auch in England der Panlawismus um die Oberhand ringt, und auch in Frankreich der nationalistische Geist und der Neorandgedanke sich breit und immer breiter macht. Die Wehrvorlage richtet sich in keiner Weise aggressiv gegen irgend eine Macht, sondern hat lediglich den Zweck, Deutschland vor jeder Gefahr sicherzustellen. Die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht bei einer solchen Lage ist in der Tat

eine nationale Pflicht.

Allgemein kann ich sagen: wir sind bereit, auf den Boden des Prinzips dieser Vorlage zu treten. Ueber die Einzelheiten wird die Fraktion aber noch beraten. Manches wird nicht so bleiben, wie es die Regierung vorgeschlagen hat. Manches wird geändert werden müssen, da es nicht der sozialen Gerechtigkeit entspricht. Die Regierung war bemüht, den Weg, die diesmal herauszuheben, ob der Weg in allem der richtige war, möchten wir bezweifeln. (Lebhaftes sehr richtig!)

Das gilt insbesondere für das Bestehen der **veredelten Wehrpflicht** im Bundesrat in die Vorlage hineingefügt worden ist. Wir erachten die Einführung einer allgemeinen Wehrpflicht nach wie vor als ein dringendes Bedürfnis (Befall und Handclatschen). Das ist doch eigentlich ein ganz einfacher Grundgedanke, wenn das Reich so große Anforderungen für Meer und Flotte machen muß, so muß es auch Reichsteuern einführen, und nicht den Umweg über die Landesgesetzgebung wählen. Die Kosten sind schwer, die das Volk jetzt zu tragen hat, aber es trägt sie willig. Man darf jedoch der notwendigen freihändlerischen Entwicklung sich nicht entgegenstellen. Wir haben uns gestern fundenlang beim Etat des Auswärtigen Amtes über die Rekrutierung unserer

Diplomatie unterhalten. Der Wille ist im deutschen Wort und deutschen Bürgerum vorhanden, daß gerade in der Diplomatie der Weg offen gemacht werden muß. Es ist uns gänzlich gleichgültig, ob adlig oder nichtadlig, aber tüchtig muß der Diplomat sein. Es soll nicht darauf ankommen, daß der zum Diplomaten ernannt wird, der einen großen Gehalt von zu Hause bekommt, dann erhält die Diplomatie schließlich

einen plutokratischen Charakter.

Soldaten allein tun es auch nicht. Die Diplomatie und ihre Tätigkeit ist Friedenszeiten ist so enorm wichtig, daß für keine Sparte des Staatsdiensts die Forderung so sehr aufgestellt werden muß wie hier: nur dem Tüchtigsten soll der Weg offen gelassen werden und er darf nicht von dem Vermögen oder der Geburt abhängig gemacht werden. Wenn ich an alle die tüchtigen Leute, an die Führer in unserem wirtschaftlichen Leben denke, dann träume ich von einer Zeit, in der diese Besten unseres Volkes auch an den ersten Stellen der Diplomatie stehen werden. Ich habe manchmal in der gegenwärtigen Presse gelesen, in der Presse, die gegen jede Rüstung Front macht, aber ich meine, zum Vergnügen rüht sich doch das Bürgertum nicht, sondern aus nationaler Notwendigkeit. Das Bürgertum ist sehr entschlossen, die Opfer zu bringen, welche zur nationalen Wehr gebracht werden müssen.

Am darauffolgenden Tag trat dann unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen der Monarchie der Vertretertag der Nationalliberalen Partei Preußens zusammen, um den

Aufruf für die kommenden Wahlen

festzustellen. Geheimrat Dr. Friedberg führte aus: Als ich im Jahre 1908 in Magdeburg den Wahlaufsatz für die vorigen Wahlen vor Ihnen begründete, fanden wir noch im Zeichen der Blaupolitik. Vor allem war das Erstreichen an der damaligen Politik die Niederwerfung der Sozialdemokratie und die Ausschaltung des Zentrums. Es ist bedauerlich, daß der

Gegensatz der Konservationen

bei der Reichsfinanzreform und die Schlußfrist der Hebeschuldenspolitik nach dem Zentrum der Blau- und der Zentrum haben. Das Wort von dem Tage von Schlippi, welches damals der leitende Staatsmann gebrauchte, hat sich nur allzu sehr bewahrheitet. 110 Sozialdemokraten sind bei der vorigen Wahl in den Reichstag eingegangen und das Zentrum ist in unerminderter Stärke zurückgekehrt, es steht wiederum auf seinem Platze als ausschlaggebende Partei. Die Konservationen haben die Kraft verloren, dem Zentrum Widerstand zu leisten, das steht man ihrer lauen Haltung gegenüber dem Jesuitenrat, dem Antimodernisierend usw. Vor allem laßt auf unserm Volke der Druck der Sozialdemokratie, der sich durch das Uebermaß der Verheugung, durch einen herausfordernden Uebermut der im Reichstage und im Abgeordnetenhaus sitzenden Sozialdemokraten fast täglich geltend macht. Möglicherweise haben Konservatione und Zentrum bei der Frage der Wahlrechtsreform. Eine Radikalisierung des Wahlrechts mögen gerade wir Nationalliberale nicht, wir helfen ein solches vielmehr für das größte Übel für das ganze Reich. Es müßte nun die Aufgabe einer wahrhaft konservationen Partei sein, das Wahlrecht von den Schlägen zu befreien, die es aufzuweisen hat und die Reform einzuführen die Aussicht auf Dauer hat. Die Haltung der konservationen Partei bei der Beratung der von der Regierung vorgelegten Wehrvorlage ist aber lediglich von dem Gesichtspunkte aus diktiert worden, unter allen Umständen an der politischen Macht nichts einbüßen zu wollen. Nicht der kleinste Fortschritt ist in der vergangenen Legislaturperiode erreicht worden. Bei der Wehrvorlage ist die gesamte Wahl nur vorgeschlagen worden, um die indirekte Wahl und die Drittelung in den Urwahlbezirken beizubehalten. Bei der Wahlreform, die wir jetzt weiter erstreben müssen, müssen wir

ein abgestuftes Wahlrecht

zu erreichen suchen nach unseren Magdeburger Beschlüssen, wobei der Mittelstand der ausschlaggebende Faktor bei den Wahlen sein muß. Gerade der Mittelstand leidet jetzt am meisten: er leidet unter dem Terrorismus von oben und dem Terrorismus von unten. Die Einteilung der Wahlkreise ist eine sehr schwierige Frage. Wer ganz radikal vorgehen will, fordert, daß die Wahlkreise höchstens nach der Bevölkerungsziffer eingeteilt werden. Das wollen wir nicht. Man muß geschickliche Einteilung herabsichtigen, die gewissen kleineren Kreisen ein größeres Wahlrecht geben hat. Man muß nicht nur die Zahl der Bewohner, sondern auch Land und Leute berücksichtigen. Die Haltung der Reichsregierung in dieser Frage ist so weit trauriger gewesen als die der Parteien. Ein derartiger Mangel an Initiative, nachdem sie den Träger der Krone in der Thronrede feierlich die Wahlreform als eine der dringendsten Aufgaben der Gegenwart hat bezeichnen lassen, ist mir noch nicht vorgekommen. Wenn die Regierung in jeder Session auf die Frage der nationalen Parteien erklärt, sie könne keine Wahlreformvorlage einbringen, weil die Parteien des Hauses sich noch nicht über die Grundzüge geeinigt hätten, so kommt das doch einer vollständigen Abdankung der Regierungsinitiative gleich.

Unter dem neuen Zolltarif

ist die Landwirtschaft mächtig emporgelblüht, und deshalb wollen wir nicht an den Agrarzuschüssen ebenbürtig wie an den Industriegesellschaften rüthen. Man schreibt jetzt den Agrarzuschüssen die Schuld an der Teuerung zu, jedoch zu Unrecht; die Teuerung ist ganz international und durch die schlechtesten Ernten bedingt. Man könnte höchstens behaupten, daß die Agrarzuschüsse die Teuerung etwas vermindern. Das muß aber ertragen werden im Interesse unserer Landwirtschaft. Nun ist behauptet worden, daß nur die Großbetriebe über 5 Hektar ein Interesse an den Agrarzuschüssen hätten, die kleineren Betriebe dagegen nicht, und daß die Kleinbetriebe in der Ueberzahl seien. Es ist bedauerlich, daß auch wissenschaftliche Kreise dieselbe Ansicht vertreten haben, z. B. der Janatier gegen die Agrarzuschüsse, Professor Brentano (München). Es ist nicht nur die Annahme falsch, daß nur die größeren Betriebe die Agrarzuschüsse beanspruchen, sondern auch die Annahme, daß die größeren Betriebe in der Ueberzahl seien. Tatsächlich sind die Großbetriebe über 5 Hektar in der Ueberzahl, nämlich als 55 Prozent. Weiter darf man nicht vergessen, daß die Zölle nicht nur den Besitzenden zugute kommen, sondern auch der ganzen Schaar ihrer Arbeiter. Dasselbe gilt von den Vieh- und Fleischzöllen.

Mit der inneren Kolonisation muß der Staat energischer und schneller vorwärts gehen. Der Staat muß den Mangel an Einkünften überwinden, der sich der inneren Kolonisation entgegenstellt. Dem Ueberhandnehmen der Fideikommissen in Preußen müssen wir entgegenstellen entgegenzutreten.

Es wird darauf der Verklammerung der Wahlauflauf vorgelegt, der ziemlich umfangreich ist. Zunächst ist eine längere Debatte. Abgeordneter Bölsig (Halberstadt) verlangt, daß in den Aufsatz ein Satz eingefügt werde, wonach die weitere Aufzählung des Bauernlandes durch den Großgrundbesitz möglichst erspart werden soll. — Abgeordneter Lohmann bittet, es bei der jetzigen Fassung zu belassen und hebt hervor, daß ein Drittel aller Fideikommissen Waldbesitz sind, der unbedingter erhalten werden müsse. — Der Antrag wurde angenommen. — Ein weiterer Antrag, die Bildung von Fideikommissen überhaupt zu verhindern, wird abgelehnt. — Zur Frage des gemerblichen Mittelstandes beantragt der Abgeordnete Bölsig, daß die Forderung nach Aufhebung des § 100 a der Gewerbeordnung getrichen werde, denn die Sache gehöre vor den Reichstag und man sei in den beteiligten Handwerkerkreisen selber nicht über die Frage einig. — Abgeordneter Schroeder (Kassel) bittet, den Aufsatz nach dieser Richtung hin nicht zu ändern. Der § 100 a beude eine Verordnung des Innenministeriums und könne entfallen werden. — Der Antrag wird abgelehnt. — Bölsig (Kassel): Wir können in unserer Wahlauflauf nicht an der Wohnungsfrage vorbeigehen, zumal bereits dem Landtag ein Wohnungsgesetzentwurf vorliegt. Ich beantrage daher einen besonderen Absatz: „Inselnderhalten wir im Interesse der miterbenkennigten Bevölkerung eine Regelung der Wohnungsfrage für eine der dringendsten Forderungen der Gegenwart.“ — Der Antrag wird angenommen. Weitere Änderungen wurden nicht vorgenommen und hierauf der Wahlaufsatz einstimmig genehmigt. — Es gelangte dann noch folgender Antrag zur Annahme: „Der IV. allgemeine Preussische Vertretertag der Nationalliberalen Partei spricht die Erwartung aus, daß bei den kommenden preussischen Landtagswahlen die Wahlkreisorganisationen und die Kandidaten gegenüber der Sozialdemokratie keinerlei Verpflichtung übernehmen.“

Darauf wurde der Parteitag vom Vorsitzenden mit den üblichen Dantesworten geschlossen.

Deutsches Reich.

Die Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland nicht anwesend.

Der Herzog und die Herzogin von Cumberland sollen, wie in Genua und verlanft, die Abreise haben, an der Hochzeitsfeier ihres Sohnes, des Prinzen Ernst August mit der Prinzessin Viktoria Luise nicht teilzunehmen, da der Hochzeitstermin gegen den Wunsch des Herzogs und der Herzogin fast auf den Jahrestag des Automobilmordes bei Naxos fällt, wo, wie erinnerlich, der ältere Bruder des Bräutigams seinen Tod fand.

Zum Schutz deutscher Reichsangehöriger am Mittelmeer. Zwei deutsche Kreuzer aufbereitet.

Wie das Historische Telegraphenbureau aus zuverlässiger Quelle erfährt, rüsten sich zwei kleine Kreuzer der Hochseeflotte aus, um nötigenfalls als Ersatz für die durch die Versenkung bei der Flottendemonstration beanpruchte „Breslau“ nach dem Mittelmeer zum etwa notwendigen Schutz deutscher Reichsangehöriger in See zu gehen.

Ein neuer deutsch-französischer Zwischenfall. Nancy, 6. April.

Ein Automobil, in dem sich verschiedene deutsche Staatsangehörige befanden, die die Schladdecker von Granelotte besichtigt hatten, überfuhr durch einen Irrtum des Chauffeurs die französische Grenze und traf in Doncourt, einem französischen Dorfe, unweit der Grenze, ein Zollbeamter verhindert die Weiterfahrt des Automobils und legten die Gendarmen von dem Vorfalle in Kenntnis, die sämtliche Personen, nachdem sie vernommen waren, vorläufig verhaftete. Unter den Reisenden befand sich auch der Militärmeister des 16. Pionierregiments in Uniform.

60 sozialdemokratische Volksversammlungen. Berlin, 6. April.

In Berlin und in den Vororten fanden heute ca. 60 sozialdemokratische Volksversammlungen statt, die sich mit der neuen Heeresvorlage beschäftigten. Die Tagesordnung hieß: „Kollaps als Fahrdrucker!“ Trotz des günstigen sommerlichen Wetters waren die meisten Berliner Säle überfüllt. Als Redner traten Abgeordnete und Gewerkschaftsführer auf. Sie richteten gegen die Regierung die heftigsten Vorwürfe und beschuldigten sie in allen Versammlungen einstimmig gefasste Resolution:

„Die Versammlungen sprechen ihr Entzücken und ihre Entrüstung über die ungeheuerlichen Forderungen aus, die auf das Kommando des Generalstabes hin von der Regierung dem deutschen Volke angeordnet sind. Sie erblicken in dem sinnlosen Bekämpfen eine neue Verhärtung der chronischen Kriegsgefahr und ein Attentat auf den Kulturfortschritt und die Entwicklungsmöglichkeit der Nationen. Sie verwerten prinzipiell das ganze militärische System und fordern seine Erziehung durch die freie Volkswirtschaft. Die Versammlungen erklären die Militärbedürfnisse der deutschen Volkswirtschaft, durch die die Arbeiterkraft schwer getroffen wird. Sie erklärt die Deduktionsverhältnisse der Re-

Kein Gichtiker versäume
eine künliche Trinker mit
Assmannshäuser natürlichem Gichtwasser
Nützliche Mineralquelle mit Kohlensäure versetzt.
Beschreibung mit Heilwirkungen von Arzt-Gelehrten, der
Bromnenverwaltung Gichtbad Assmannshäuser a. Rh.
Ihre letzte Sendung habe ich bei chronischem, heftigem Gichtanfall mit
puren Erfolg angewendet.
Medizinrat Dr. R. L. B.
in Halle bei Helmholtz & Co. Tel. 49, erhältlich.

gierung für eine vermehrte Verfassung des Besitztümers. Die Verfassungen begünstigen die Begünstigung und den bewundernswürdigen Widerstand, den insbesondere die französische Sozialdemokratie den militaristischen Mächten entgegensteht, und geben in Uebereinstimmung und in freundschaftlicher Solidarität mit der Arbeiterinternationalen den Kampf gegen den Militarismus mit aller Energie fortzusetzen."

Die Probezeit der Eisenbahnbeamten.

M. v. Jönschen dem Finanzministerium und dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten schweben — wie die „Milp. Korrespondenz“ hört — kommissarische Verhandlungen wegen arbeitsvertraglicher Regelung der Probezeit der aus dem Arbeiterstande hervorgegangenen Beamten und ihrer Anrechnung auf das pensionsfähige Dienstalter. Nach den jetzt geltenden Bestimmungen wird die Hilfsbeamten die Probezeit, während der die Beamten dauernd mit Beamtenfunktionen betraut sind, erst nach einem Zeitraum von drei Jahren angerechnet. Diese dreijährige Dienstzeit wird als Probezeit angesehen. Da die Arbeiter nach der etatmäßigen Anstellung als Beamte freiwillig die Beiträge zur Arbeiterpensionskasse weiter zahlen müßten, wenn sie nicht im Falle vorzeitiger Pensionierung den Pensionsanspruch verlieren wollen, da ferner bei anderen Bestimmungen des Bundesrats für Militärärzte nur eine Probezeit von sechs Monaten oder einem Jahr vorgesehen, so sind die aus dem Arbeiterstande hervorgegangenen Beamten der preussischen Eisenbahnverwaltung schlechter gestellt als die gleichen Beamtenkategorien anderer Verwaltungen. Auf die Beseitigung dieser Ungleichheit zielen die erwähnten Verhandlungen zwischen Finanzministerium und Ministerium der öffentlichen Arbeiten hin. Sie sollen bereits in der nächsten Zeit zum Abschluß gelangen.

Seine Leute

Paris, 7. April. „Excelsior“ meldet: Als die Nachricht von der Landung eines deutschen Luftschiffes in Lunenburg eintraf, reisten sofort mehrere englische Sachverständige nach Lunenburg, wo ihnen von den französischen Behörden bereitwillig gestattet wurde, das Luftschiff zu studieren. Die Engländer erklärten, daß sie nichts wahrgenommen hätten, was ihnen nicht schon längst bekannt gewesen sei.

Das hätte man bisher weder den Franzosen noch den Engländern zugeutraut! Es ist aber immerhin gut, daß jetzt auch die „Anbefangenen“ einsehen müssen, wie standlos sich jene uns Deutschen gegenüber benehmen zu dürfen glauben. (D. Red.)

Der Parteitag der Sozialdemokraten.

Berlin, 7. April. Der sozialdemokratische Parteitag soll vom 24. bis 30. August in Jena abgehalten werden.

Parlamentarisches.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion und die Deckungsfrage.

Die Verhandlungen in der nationalliberalen Fraktion über die Wehr- und Deckungsvorlagen sind noch nicht abgeschlossen, aber sie haben, wie die parteiöffentliche „Politik. Kor.“ schreibt, schon jetzt eine vollständige Einmütigkeit über alle grundsätzlichen Gesichtspunkte zutage treten lassen. Insbesondere wird die Fraktion in der Deckungsfrage nach wie vor an der Forderung einer allgemeinen Wehsteuer (Vermögens- oder Erbschaftsteuer) festhalten. Sie kann in der Vorlage der Regierung eine Erfüllung ihrer Forderung nicht erwirken.

Provinzial-Nachrichten.

1 Soldat und 5 Kinder ertrunken.

w. Wehrburg, 7. April. In der Saale ertranken gestern infolge Karamers eines Bootes ein Mädelchen des hiesigen Infanterieregiments und 5 Kinder (drei Mädchen und zwei Knaben), im Alter von 13 Jahren. Der Soldat hatte die Kinder auf der Bank vor Anker gesetzt nach Wehrburg auf ihre Bitten an einer Mangelstelle in sein Boot aufgenommen. Auf der Rückfahrt ereignete sich dann das Unglück, wahrscheinlich infolge Wechsellens der Pflüge. Der Soldat schwamm zunächst dem Ufer zu, legte dann aber zurück, um die Kinder zu retten, er trank aber bei diesem Versuche.

Weßen a. E., 6. April. (Diemenbrand.) Heute morgen gegen 10 Uhr wurde von dem hiesigen Nachtwächter Feueralarm geblasen. Es stellte sich heraus, daß ein überaus großer und mit Stroh vollgepackter Diemen des Herrn Hauptmanns a. D. Dolar Handt in der Nähe des sogenannten Braubaus brannte. Man nimmt an, daß der Diemen irgendwo herum Feuer gebrannt hatte, Brandstiftung vorliegt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Es ist dies bereits der vierte Diemen, den Herr Handt durch Feuer verloren hat. Wisser ist es aber noch nicht gelungen, einen Brandstifter zu finden.

3 Scheitler, 7. April. (Erdbeben) mit seinem Jagdgewehr hat sich am Sonnabend in seiner Wohnung der 70jährige frühere Getreidehändler Richard Baluschel. Da der Verstorbenen in den besten Verhältnissen lebte, so mag nur sein trauriger Zustand die Ursache zu der bedeutenswerten Tat gewesen sein.

w. Kitzsch, 6. April. (Eine Kirchenmusikalische Konferenz) der Euphorie Gollme findet aus Anlaß der Einweihung der neuen Orgel am 20. d. M. 3 Uhr hier selbst statt unter Mitwirkung von Fr. Freygang-Halle und der Pastoren Balthasar-Annemondor und Sammann-Corbetha.

k. Schwenda, 6. April. (Stegelerverkauf.) Die Stegeler ist für den Preis von 12 400 Mk. in den Besitz der

Johanneser Kurhaus b. Zellerfeld

besuchtesten, erhalt. Haus, Oberharr, 600 m. W.C. Bader. Pens. 5—9 M. Prosp. Gebr. Gergs. Tel. Claustral 11.

Chelente Alwin und Minna Behler übergegangen. Der Verkauf hat am 4. April im Gasthaus zum „Braunen Hirsch“ stattgefunden.

Vermischtes.

Bankrott der Prinzessin Luise von Koburg.

Angeichts des Vermögensverlustes der Prinzessin Luise von Koburg infolge Abweisung ihrer gerichtlichen Erbschaftsprüfung, die Fallite-Verfahren der Prinzessin in Paris unabweisbar geworden zu sein. Von juristisch Seite wird hierzu bemerkt, daß ein Konkursverfahren im Interesse der Prinzessin nur für den Fall hätte, daß der Konkursverwalter die Forderungen der Gläubiger pflichtmäßig genau prüfen und auf ihr berechnetes Maß herabsetzen müßte. Die nominelle Schuldlast der Prinzessin, etwa 17 Millionen, würde dadurch eine so wesentliche Verminderung erfahren, daß es mit Hilfe der künftigen Familie und der belgischen Regierung möglich sein dürfte, die Zukunft der Prinzessin unter gewissen Bedingungen sicherzustellen.

Einem im Kanal.

Ein schwerer Nordoststurm wühlte, einem Londoner Telegramm vom 6. April zufolge, im Solent das Meer auf und unterbrach den Passagierdienst zur Insel Wight. In Cowes sah man seit langem keine so hohen Wellen wie gestern. Das Wasser lag über die Uferlande. Im Bristolkanal wurde der deutsche Dampfer „Goeth“ bei Cardiff vor den Strand gesetzt, und der Lands End sank der Einmakter „Woodwich Infant“. Die Telefunkenstation North Foreland meldet, daß der deutsche Dampfer „Wiegand“, der der Rolandlinie gehört, in der Nähe des Leuchtturmes gesunken ist.

Einbrecher.

Berlin, 7. April. Ein in der Frankfurter Allee wohnender Rechtsanwalt überfiel beim Nachhausekommen zwei Einbrecher. Der eine entkam, der andere flüchtete auf den Balkon und sprang von dort aus dem dritten Stock auf die Straße, wo er mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb.

Der Terschlinge in der Kirche.

Krefeld, 7. April. Ein Terschlinger schlug während eines Gottesdienstes ohne jeden Grund mit dem Stock auf mehrere Frauen ein. Es entstand eine Panik. Alles drängte dem Ausgange zu, wobei etwa 40 Personen verletzt wurden.

Verzweiflungstat eines ehemaligen Hauptmanns. In Cambridge hat sich eine erschütternde Familientragödie abgespielt. Dort tötete der Hauptmann Scheele, ein ehemaliger ungarischer Offizier, seine zwei Kinder und sich selbst durch Revolvergeschüsse. Der Hauptmann war mit seiner Familie vor über einem Jahr nach Cambridge gekommen, um sich als Lehrer der deutschen Sprache zu etablieren, hatte aber wenig Erfolg. Als im Februar seine Frau mit ihrem neugeborenen Kind starb, wurde er schwerermüdet. Scheele war ein überzeugter Spiritist und sprach stets von der Wiedererweckung mit dem Geist seiner Frau. Das tragische Ende des in Cambridge hochgeschätzten Mannes und seiner beiden Kinder erregt dort tiefes Bedauern.

Furchtbare Brandkatastrophe. In der Ortschaft Oberdorf, unweit Salzburg, wütete seit Sonnabend eine furchtbare Feuersbrunst. 32 Wohnhäuser sowie zahlreiche Nebengebäude wurden vollständig eingeeßert. Zwei Kinder und eine Dienstmagd wurden vermißt, sie dürften in den Flammen umgekommen sein.

Ein Drama am Walchensee. Im Walchensee ertränkte sich am Sonnabend ein hochgradig nervöser Postsekretär aus München mit seinen zwei Kindern. Die Leiche eines Kindes wurde bereits gefunden.

Ein betrügerischer Bankbeamter. Die Russische Bank für die Auswärtigen in Petersburg ist durch den Scheckwindel eines Angestellten namens Dilo um 100 000 Mark geschädigt worden. Der Schwindler, der geflüchtet ist, hat seine betrügerischen Manipulationen mit dem inwärtigen wegen Ermordung der Juweliersfrau Thiene verhafteten jungen Diplomaten Dalmato ausgeführt.

Wegen Mißhandlung von Eingeborenen bestraft. Das Obergericht in Windhuk hat den deutsch-südafrikanischen Farmer Craemer wegen Mißhandlung Eingeborener zu vier Monaten Gefängnis und 2700 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Schiffsjuckenlosh in Bremer Hafen. Eine Kollision ereignete sich auf der Weier in der Nähe der Breiten Häfen. Der Lloydhiesdampfer „Vesta“ erlitt einen Schaden am Steuer und fuhr so mit voller Kraft gegen den englischen Dampfer „Janita“. Infolge des Zusammenstoßes plagte auf dem Schlepfer das Dampfrohr und die ganze Mannschaft wurde vom Dampf eingeschlimmt. Der Maschinen- und ein Matrose wurden lebensgefährlich verletzt, der Seizer Friedrich Regelte wird vermißt.

Luftschiffahrt.

Die Regelung der Luftschiffahrt in Frankreich.

S. Paris, 6. April. Der von der Regierung geplante Gesetzentwurf über die Regelung der Luftschiffahrt wird vom Minister der öffentlichen Arbeiten vorbereitet werden. Nach einer offiziellen Meldung werden in dem Entwurf u. a. folgende Punkte behandelt werden: Bestimmung der nationalen Luftfahrzeuge, Regelung der Luftschiffahrt von neuem und vollpolitischen Gesichtspunkten aus, Fragen der nationalen Verteidigung und Regelung der Luftschiffahrt vom Gesichtspunkte der Sicherheit aus. Im wesentlichen dürften die Bestimmungen der Seeschiffahrt als Grundlagen für die Luftschiffahrt dienen. Man glaubt, daß man anläßlich des Vorkommnisses von Lunenburg die seinerzeit abgebrochenen Arbeiten der Konferenz über internationale Luftschiffahrtsgesetzgebung in nicht allzu ferner Zeit von neuem aufnehmen dürfte.

A. Eine Pariserzeitung in Berlin. Aus Bitterfeld wird uns geschrieben: Die Luftfahrtbetriebsgesellschaft in Berlin geriet Anfang dieses Jahres in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passagierfahrten, welche die Aktien zu dem großen Kapital einbringen sollten, hatten den rechten Erfolg. Hauptgläubiger ist die Luftfahrzeuggesellschaft in Bitterfeld, da sie der Berliner Gesellschaft die Luftfahrzeuge gebaut hat. Sie hat sich jetzt erboten, die anderen Gläubiger zu befriedigen und die Weiterführung des Betriebes zu übernehmen. Aber Voranschauung soll nach dem auch in Berlin eine zweite Pariser-Luftschiffahrt entstehen.

Theater und Musik.

Viederabend von Ellen de Bendé. Vor einem zahlreichen Publikum von begeisterten Freunden der Musikischen fand am Sonnabend im Mozartsaal der Wiederabend von Ellen de Bendé statt. Jeder empfand den Gesang nach den Erwartungen, die man in die von der Berliner Kritik heftig empfohlene Sängerin setzte. Man kann bei dieser Sängerin nie zu einem rechten und freien Genuß ihrer Darbietungen kommen, da ihre Technik nicht frei von Schwere ist. Stets hat man den Eindruck, als bereite ihr jeder Ton Anstrengungen. Es wäre ein zweifelloses Unterjagen, gute Seiten hervorzuheben zu wollen. — Walter Dorfmueller ist als Begleiter sparsamer. Seine Interpretierung der Sonata quasi una fantasia von L. van Beethoven dagegen ist technisch noch nicht reif. Das Adagio spielt er zu hart hingehaut, daß die Töne überhaupt verloren gehen. Im Presto arbeitet er mit viel zu viel Effekte und Bebal. Ebenfalls stehe sich über die verschiedenen rhythmischen Korrekturen freiten. Die Suite für Klavier: Nocturno, Mazurka, Walzer und Polonaise, bearbeitet reges Interesse wegen der zahlreichen Anklänge, gepaunte Aufmerksamkeit wegen der vielen Themenwechsel, die zusammenhanglos aneinander gereiht sind. Immerhin läßt sich von dem Pianisten Walter Dorfmueller noch Gutes erwarten. H. P.

Tages-Programm.

— Nachdruck verboten. —

7. April. Stadttheater: abends 7 1/2 Uhr „Professor Bernhardt“.

Walhallatheater: abends 8 Uhr „Große Reinen“.

Apollotheater: abends 8 Uhr Götterfest von Franz Luftiger Köhler Bühne.

Passagiertheater: Kinematographische Vorstellungen.

Biophontheater: Kinematographische Vorstellungen.

Tombidühne: Kinematographische Vorstellungen.

Orpheum: Kinematographische Vorstellungen.

Kaiserpanorama: Orientreise.

Stadtshühnhaus: Kriegsmarine-Ausstellung, sowie Vorträge über „Verwendung und Wirkung der See-Kriegsschiffe in der modernen Seeschiffahrt“.

Altehrstraße 27: Völkerkundliche Ausstellung aus den Arbeitsgebieten der Berliner Museen in China und Afrika.

Ständige Kunstausstellung von Lausitz & Groß: Sonderausstellung von Frau Sammann-Gallion-Boston und Professor Alois Lutteroth.

8. April. Stadttheater: „Siegfried“.

9. April. Stadttheater: „Hilfsarbeiter“.

Mozartsaal: ab 8 1/2 Uhr Schubert-Abend (III. volkstümliches Konzert).

10. April. Stadttheater: „Teufel“.

Zoo: abends 8 Uhr Gesellschaftskonzert vom Stadttheater-Orchester.

Neumarktshühnhaus: abends 8 Uhr Klavier-Abend von Louis Cornell.

11. April. Stadttheater: „Die lustigen Weiber von Windsor“.

Redaktions-Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel, Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes u. m. Martin Feuchtwanger; für Anstand und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Fremdenenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Döbel. 12. April. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Ein stattliches Heer stellen die ungläubigen Freunde des Radfahrens dar, die ein Superior-Fahrrad im Gebrauch haben. Nur wenige unserer als erstklassig bekannten Erzeugnisse der modernen Fahrradtechnik können ähnliche Erfolge aufweisen. Die Firma Hans Hartmann, Aktiengesellschaft in Eichenau, ein weltbekanntes, sehr leistungsfähiges Spezialhaus für Fahrräder, Nähmaschinen und alle Arten Sport- und Bedarfsartikel, hat dieser, ihrer vorzüglich bewährten Marke, seit Jahren besondere Aufmerksamkeit geschenkt und man kann ohne Bedenken davon sagen, daß der Käufer eines derartigen Fahrrades seinen Entschluß nie zu bereuen hat. Ausreichende Garantien geben ihm die Gewähr, daß er gut und preiswert kauft.

Der unserer heutigen Fortschritt bedingende Kartenspekt genannter Firma weiß auf den neuen, jedoch erprobten Katalog hin, welcher Interessenten auf Wunsch kostenlos zugesandt wird. In der neuen Preisliste sind in übersichtlicher Anordnung ca. 20 verschiedene Modelle in Superior-Fahrrädern, ferner eine sehr reichhaltige Auswahl in Spezial-Nähmaschinen, Radfahrer-Bedarfs- und Sportartikeln, Spielwaren, Waffen, Uhren, Kinder- und Transportwagen, Musikinstrumenten, Haushaltungsmitteln, Reise-Artikeln, Eisenwaren- und Lederwaren u. m. u. m. aufgeführt. Eine Durchsicht des 340 Seiten starken Nachschlagewerkes wird jedem überzeugen, daß sich bei dieses Spezialhaus wertvolle Vorteile beim Besuche bietet. Der nach Hynderartigen höchsten Kundendienst legt Zeugnis davon ab, welcher großen Sympathie sich dieses in allen Orten unseres deutschen Vaterlandes gut eingeführte Unternehmen erfreut. Für die Bemöherer kleinerer abgelegener Orte ist ohnehin oft die Notwendigkeit gegeben, sich in Bedarfsfällen an auswärtige Firmen zu wenden, und sollte es uns freuen, wenn die gegebene Anregung in Kreisen unserer Leser wohlverdient Beachtung fände. Den Katalog wollen man Mittel der vom Prospekt abzutretenden Postkarte anfordern.

Salit des Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Reiben, Hexenschuß. In Apotheken Fl. M. 1,30.

Walhalla - Theater

Täglich abends 8 Uhr
mit kolossalem Lacherfolg:
„Grosse Rosinen“
Originalposse mit Gesang u. Tanz in 3 Akten.

Gesangsschlager:

1. Pauline geht tanzen.	4. Schlaf, Kindlein, schlaf,
2. Das Stadtbahn-Couplet.	dein Vater ist ein Graf.
3. Mit „de“ Finger mit „de“	6. Das Kientopp-Duett.
Beene, mit 'n Kopp.	8. Madel, jung gefreit.
	7. Kuss-Duett.

Joh. Versteeg,

I. Konzertmeister am Stadttheater Schulstrasse 2, II
Diplom. Musiklehrer
erteilt Unterricht: Geige, Klavier, Harmonielehre.

Kriegsmarine - Ausstellung

„Stadthausbau“ an der Franckestraße
nur noch bis Dienstag, den 8. April, abends 10 Uhr,
geöffnet.

Täglich mehrere höchst interessante Vorträge über
„Verwendung und Wirkung der Seekriegswaffen in
der modernen Seeschlacht“. Hauptvortrag 5 Uhr nachm.
durch Herrn Kapitänleutnant Mumm und 8 Uhr abends
durch Herrn Kapitänleutnant Röpke.
Die Nachkriegsgewehre werden im Schullfener vorgeführt.
— Volksstämmliche Eintrittspreise. —
Deutscher Flottenverein,
Halle.

Stadt-Theater

in Halle.
Recurat 115L
Direkt. Geh. Sekret. H. Richards

Dienstag, den 8. April
Anfang 7 Uhr
203. Vorstellung im Abonnement
3. Viertel.

Benefiz für Kapellmeister
Carl Ohnesorg.

Siegfried.

In 3 Aufzügen von R. Wagner.
2. Tag aus der Trilogie „Der
Ring des Nibelungen“.
Spielleitung: Oberregisseur
Theo Hagen.
Musikal. Leitung: Carl Ohnesorg.

Personen:
Siegfried H. Salenius.
Der Wanderer Fr. Schwarz.
Alberich Theo Hagen.
Hime Fritz Grafelli.
Kriemhild Hans Geyer.
Brünnhilde Euf. Stolz.
Gilda Frieda Gollmer.
Stimme des Wals v. Frankfurter.
Wogel Eperthaus a. G.
Wife v. Boer.
Echanslay der Sarbung: 1. Aufz.
aus: Gino Reichenhilde im Walde.
2. Aufz.: Diefer Wald. 3. Aufz.
aus: Wilde Gegend am Fuße
eines Felsenberges, dann auf
den Gipfel d. Brünnhildensines.
Nach dem 1. und 2. Akt längere
Pausen.
Anf. 7 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 9. April
204. Vorstellung im Abonnement.
4. Viertel.
Novität! Zum 5. Male: Novität!

Filmzauber.

Fandorille - Operette in 4 Akten
von Rudolf Bernauer und Richard
Schauer. Musik von Walter Kollo
und Willi Bedichneider.

Ensemblespielt. Geiger

Nach der Osterpause
wieder regelmäßige
Übung Sonnabends
6 Uhr. Geil. Anmeldungen
bei Konzertmeister
Hans Schmidt
Lehrer d. Violinenspiels
und Kantor am Dom
Steinweg 2 III.

Hotel zur Tulpe.

Empfehle meinen modernen
gross. Saal mit reich. Neben-
räumen zur Abhaltung von
Hochzeiten u. anderen Privat-
und Vereinskonzerten bis
150 Personen.
Johannes Schmidt, Traiteur

10. 4. 13. 71. IV. A. T.
Bidets - Klosettstühle
— reichhaltige Auswahl —
Klosettpapier.
F. Hellwig, Barfüsserstr. 10.
Februar 2020. — Gegründet 1881.

Chirurgische
+ Gammwaren. +
Vorteilhaft nur im Spezialgesch.
Kertzsch
untere Leipzigerstr. 26 und
Grosse Ulrichstr. 63.
(Preisliste gratis.)

Orientreise: Riviera, Neapel,
Syrakus, Konstan-
tino

Kaiser-Panorama

Gr. Ulrichstr. 4/5.
Alger
Hamburg-Amerika-Linie.

Frauen erhält. vgg. Artikel.
Anfragen kostenlos.
Frau J. Oitzmann-Simek
langjährige Wäscheh. Halle a. S.,
Salberthorstr. 4, II r.



Continental

Technisch vollendet
in jeder Einzelheit
der Konstruktion.
Turin 1911. Grand Prix
Brüssel 1910. Grand Prix

Généralvortreter:
Max Schultz, Halle a. S.,
Tel. 616. **Martinstr. Nr. 11.** Tel. 616.

Ich habe meine Wohnung nach
Laurentiusstr. 7, I r.
verlegt, beginne meinen Unterricht Dienstag, den 7. d. Mts.
Voranmeldungen und nächst Anschluss in meiner Sprechstunde
Mittwoch und Donnerstag 10-11 Uhr.
Margarethe Kreuzler,
Sofianistin, Laurentiusstraße 7.

Saalschloss-Brauerei.
Empfehle meine grossen und kleinen
Festsäle
nebst behaglichen Nebenräumen zur Abhaltung von
Festlichkeiten jeder Art. Hochachtungsvoll F. Winkler.

Apollo-Theater.

Kölnener
Bühne
mit dem 3stägigen tollen Schläger:
Madame Knaster
Lachsalbe auf Lachsalbe!
Beispielloser Erfolg!

Tonbild-Bühne.

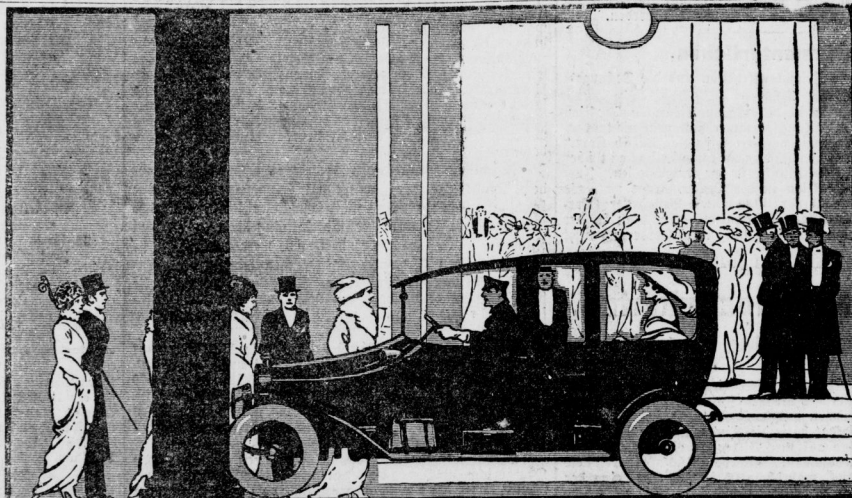
Nur noch 2 Tage. Montag und Dienstag.
Ein neuer Welterschläger von der Nordischen Film-Gesellschaft
Herzenshandel.
Großes Drama
in 3 Akten.
In den Hauptrollen: Herr Waldemar Pajander und Fräulein
Ella Thompson. Preise und Substanz, denen die jetzt dieser
Film vorgeführt wurde, erklären ihn als einen der groß-
artigen und alängeblichen der Künst.

Ausstellung

seltener und neuer Tierische und Terrariertiere
am Mittwoch, den 9. April, nachm. 4-8 Uhr,
und Donnerstag, den 10. April
in Bauers Restaurant, Rathhausstraße 3.
Besichtigung frei!
Vivarium, E. V.

RITTER

Flügel- und Piano-Fabrik
Halle a. S.
Gegr. 1828
Flügel - Pianos
sind überall beliebt als sehr
solid, schön und preiswert.
Weltausstellung Turin 1911 - Grand Prix



Daimler Automobilewerke

m. b. H. Zwiggau-Cachsen

Filialen und Verkaufsstellen in:
Berlin, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden,
Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Kiel, Leipzig, Magde-
burg, München, Buenos Aires, Bukarest, Halberstadt (Süd-
land), Helsingborg, St. Petersburg, Rio de Janeiro, Wien.

Beiler:
August Horch

Verkaufsstelle: Hallesche Automobil-Zentrale G. m. b. H.,
Halle a. S., Grünstrasse 31.

Krawatten,

hochparis Neuheiten.
Binder Nr. 150, 2., 225, 250, 3.
Handschuhe,
effektvolle Fabrikate, größte Auswahl bei
Otto Blankenstein,
Leipzigerstraße 73, obere Große Steinstraße 36.
Mitglied des Rabats-Spar-Vereins.
Zurückgelieferte Krawatten billig, bitte in meinem alten Lokal
Leipzigerstraße 36.

Strohüte

werden sauber gewaschen, gefärbt und nach neuesten Formen
modernisiert. Panama Spezialität.
A. Tenner, Hut-Fabrik, Gegründet 1853,
Mittelstraße 6.

Weissnääh-Schule von A. Richter, Rathausstr. 6.
Gründl., gewissenh. Unterricht i. Zuschneid. u. Nähen sämtl. Wäsche.

Wir haben für sämtliche

Brennmaterialien

die

Sommerpreise

eintreten lassen.

Einkaufverein der Kohlenhändler, e. G. m. b. H.,

Hordorferstr. Nr. 5. Tel. 741,
Lieferung auch an Private.
Alleinverkauf der Elite-Marko:
Größtes Brennmaterialien-Platzgeschäft.

